

Naturerlebnis Platzenberg

Handlungskonzept



September 2011

Auftraggeber:



Magistrat der Stadt Bad Homburg
Fachbereich Stadtplanung
Rathausplatz 1
61343 Bad Homburg vor der Höhe

PGNU

Planungsgruppe Natur & Umwelt

Projekt – Nr.: LP 10-07

Hamburger Allee 45
D-60486 Frankfurt am Main
Telefon: 069 - 95 29 64 - 0
Telefax: 069 - 95 29 64 - 99
E-Mail: mail@pgnu.de
www.pgnu.de

Bearbeiter:
Ina von Melle

Johannes Christoph Kress

INHALTSVERZEICHNIS

1	Planungsanlass und Zielsetzung	4
2	Planungsrechtliche Rahmenbedingungen.....	7
3	Das Handlungskonzept als Umsetzungsinstrument.....	11
4	Bestandsanalyse.....	12
4.1	Erschließung	12
4.2	Landnutzung.....	12
4.3	Landschaftsbild.....	13
4.4	Naturschutz	16
4.5	Erholung	18
5	Defizitanalyse	19
6	Ziele und Maßnahmen.	20
7	Abstimmung mit Oberursel	25
8	Fotodokumentation	26
9	Anhang - Tabelle: Defizit, Ziel und Lösung	40
10	Verwendete Unterlagen und Literatur	52

1 PLANUNGSANLASS UND ZIELSETZUNG

Der Platzenberg liegt in der Feldflur am südwestlichen Stadtrand von Bad Homburg. Im Norden und Osten wird er zwischen Leopoldsweg und Bommersheimer Weg von einem Wohngebiet umgeben. Im Süden bildet der Dornbach die Grenze. Jenseits des Dornbaches und am Westrand des Platzenbergs grenzt dieser an die Gemarkung Oberursel.

Auf Bad Homburger Gebiet ist der Landschaftsraum des Platzenbergs durch eine große Strukturvielfalt geprägt. Wiesen, Streuobstwiesen, Hecken, Feldgehölze und Äcker mischen sich mit Freizeitgärten und einzelnen Wohnhäusern, die aus ehemaligen Mühlen entstanden sind. Bedingt durch diese Strukturvielfalt ist das Gebiet für den Naturschutz von großer Bedeutung, unter anderem verfügt es über eine dichte Population von nach Naturschutzrecht streng geschützten Steinkäuzen. Die Vielzahl von kleinräumig durchmischten Nutzungen erzeugt einen außergewöhnlichen Strukturreichtum und ein attraktives Landschaftsbild. Ergänzt wird dieses durch die reizvolle, exponierte Lage auf einem Höhenrücken, der weite Blicke zum Taunus und ins Umland ermöglicht. Aufgrund seiner landschaftlichen Attraktivität und Lage wird der Platzenberg für Freizeit und Naherholung besonders an den Wochenenden gerne und stark besucht.

Das angrenzende Oberurseler Gemeindegebiet ist weit weniger strukturiert. Bis auf den Erlensaum am Dornbach sowie vereinzelte Obstbaumreihen und Gebüsche ist der Landschaftsraum vorwiegend von großräumigen Wiesen und Ackerflächen geprägt. Dementsprechend geringer ist die Bedeutung des Gebietes für Naturschutz und Landschaftsbild. Für die Erholungs- und Freizeitaktivitäten der Bewohner von Oberursel spielt dieser Landschaftsraum aufgrund der zerschneidenden Wirkung, die die B 456 in diesem Bereich entfaltet, eine geringere Rolle. Die Erholungssuchenden von Oberursel besuchen vorwiegend Räume nördlich von Oberstedten, westlich der B 456.

Der Platzenberg mit seinen oben geschilderten Qualitäten soll geschützt und entwickelt werden.

Folgende Ziele werden dabei verfolgt:

- **Langfristiger Schutz des Platzenbergs vor Bebauung**
- **Langfristiger Schutz und Entwicklung von Natur und Landschaft**
- **Langfristige Sicherung von Erholungsflächen**

Die wichtigste Grundlage für die Qualität des Landschaftsraumes Platzenberg liegt in seiner kleinteiligen Nutzung. Diese wird jedoch zunehmend durch mehrere Entwicklungen ungünstig beeinflusst:

Der natürliche Alterungsprozess der Obstbäume führt zu einem allmählichen Zusammenbruch der Streuobstbestände. Baumlose Wiesen bleiben zurück, der Strukturreichtum und der Lebensraum für den Steinkauz gehen zunehmend verloren. Grundstücke werden von den Nutzern nicht mehr gepflegt und fallen brach. Brombeeren und andere Sträucher überwuchern Wiesenflächen und Gärten. An Stelle

des wertvollen Offenlandes entwickeln sich über die Jahre dichte Feldgehölze. Das Wegenetz ist unvollständig. Eine Vielzahl von Trampelpfaden führt durch das Gebiet. Spaziergänger und Hundebesitzer laufen querfeldein über die Wiesen und stören empfindliche Flora und Fauna sowie die landwirtschaftliche Nutzung (Beweidung durch Schafe, Mahd, Getreideanbau).

Um dieser Entwicklung Einhalt zu gebieten und den Platzenberg nachhaltig zu sichern und zu entwickeln wurde 1998 der Bebauungsplan Nr. 93 „Am Platzenberg“ mit integriertem Landschaftsplan aufgestellt. Dieser setzt unter anderem den Erhalt und die Entwicklung der vorhandenen Streuobstbestände fest und trifft Festsetzungen zur Regelung der Kleingartennutzung und Wegeführung. Auf Ebene der Regionalplanung sind die oben genannten Ziele im Regionalen Flächennutzungsplan (RegFNP) dargestellt.

Die im Bebauungsplan getroffenen Festsetzungen wurden jedoch aus verschiedenen Gründen bisher kaum umgesetzt. Zum Einen gibt es am Platzenberg kaum städtische Flächen, die Realisierung der Ziele muss daher überwiegend auf Privateigentum erfolgen, bzw. die erforderlichen Flächen müssen erst durch die Stadt Bad Homburg erworben, gepachtet oder die Nutzung durch die Eigentümer gestattet werden. Zum Anderen handelt es sich am Platzenberg überwiegend um sehr kleine Flurstücke. Um die Zielsetzungen zu erreichen muss daher eine Vielzahl von Nutzern beteiligt werden, was den Aufwand entsprechend erhöht.

Zur Umsetzung der o. g. Ziele wurde 2011 daher das vorliegende Handlungskonzept erarbeitet. Das Handlungskonzept verfolgt dabei sinngemäß die Ziele des rechtskräftigen Bebauungsplanes Nr. 93, überträgt diese jedoch auf die im Jahre 2011 bestehenden Verhältnisse und Eigentumsgegebenheiten. Zum Beispiel sind Streuobstgrundstücke, die im Bebauungsplan zum Erhalt festgesetzt sind, mittlerweile zu Feldgehölzen aufgewachsen. Die Wiederherstellung als Streuobstwiese ist daher wenig erfolgversprechend.

Zur Ermittlung der für die Umsetzung wichtigsten 'Schlüssel-Grundstücke' wurden im Rahmen des Handlungskonzepts die Einzelgrundstücke in einer Bestands- und Defizitanalyse erfasst und mit dem zur Ausführung der Maßnahme erforderlichen Kosten-Nutzen Aufwand kombiniert. Bis auf wenige, der Stadt Bad Homburg gehörende Grundstücke befinden sich diese Flächen in privatem Eigentum. Da die Realisierung der Schutz- und Entwicklungsziele für den Platzenberg aufgrund der Gegebenheiten nur mit Hilfe der Nutzer und Eigentümer zu erreichen ist, wurden mit diesen intensive Abstimmungsgespräche geführt. Dabei wurden die Nöte aber auch Kapazitäten der Nutzer ermittelt und die Realisierbarkeit der vorgeschlagenen Maßnahmen erörtert. Aufgrund dieser Gespräche ist bei Nutzern und Eigentümern mit einer hohen Akzeptanz der vorgeschlagenen Maßnahmen zu rechnen.

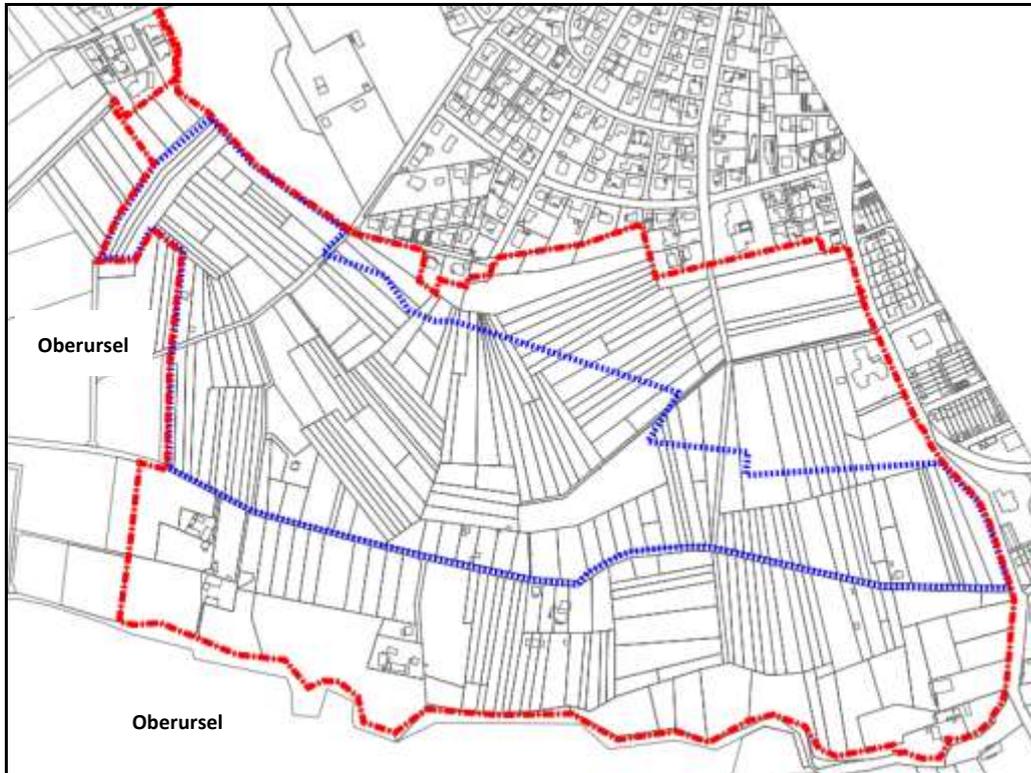


Abb.1: Übersicht Platzenberg

 Gebietsgrenze-Naturerlebnis Platzenberg-Handlungskonzept

 Grenze des Bebauungsplanes Nr. 93, Am Platzenberg

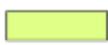
2 PLANUNGSRECHTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN

Der ca. 50 Hektar große Platzenberg liegt südlich von Bad Homburg im Naturraum „Main-Taunus-Vorland“. Es wird durch die Aue des Dornbachs im Süden, die Siedlungsbereiche im Osten und Norden sowie die Stadtgrenze zu Oberursel im Westen begrenzt. Das Gebiet liegt an einer historischen über den Hammelhansweg auf die Saalburg führenden Wegeverbindung.

Regionaler Flächennutzungsplan



Abb. 1 Auszug aus dem Entwurf zum Regionalen Flächennutzungsplan (2009)

-  Grenze-Naturerlebnis Platzenberg-Handlungskonzept
-  Ökologisch bedeutsame Flächennutzung mit Flächen für Maßnahmen zum Schutz, zur Pflege und zur Entwicklung von Boden, Natur und Landschaft
-  Vorranggebiet regionaler Grünzüge
-  Vorranggebiet für bestimmte Klimafunktionen
-  Vorranggebiet für Natur und Landschaft

Der Regionale Flächennutzungsplan des Regionalverbandes Frankfurt RheinMain von 2010 weist das Gebiet als Vorranggebiet für Natur und Landschaft und als Vorranggebiet für einen Regionalen Grünzug sowie als Vorbehaltsgebiet für besondere Klimafunktionen aus.

Konkret sind die Flächen als „Ökologisch bedeutsame Flächennutzung mit Flächen für Maßnahmen zum Schutz, zur Pflege und zur Entwicklung von Boden, Natur und Landschaft“ ausgewiesen. Damit trägt die Darstellung im FNP der besonderen Bedeutung des Platzenbergs für Natur und Landschaft Rechnung. Randlich ist eine Fläche als Grünfläche mit der Zweckbestimmung „Wohnungsferne Gärten“ dargestellt. Auch die vorhandene Hochspannungsleitung ist dargestellt.

Landschaftsplan des UVF (2000)

In der vom 13.12.2000 datierenden Darstellung des Landschaftsplanes des UVF ist der Platzenberg hinsichtlich der Gesamtbewertung des Biotop- und Artenschutzes hoch eingestuft; über 85% der Fläche sind als sehr wertvoll (**dunkelrot**= unbedingt schützenswert, kaum oder gar nicht ersetzbar) bzw. wertvoll (**rot**= schützenswert, nur bedingt ersetzbar) gekennzeichnet. Die Flächen sollen durch eine angepasste Nutzung oder Pflege erhalten und entwickelt werden. Damit ist der Platzenberg hinsichtlich seiner Gesamtbewertung für den Biotop- und Artenschutz im Bad Homburger Vergleich nach dem Kirdorfer Feld von herausragender Bedeutung. Eine ähnlich hohe Bewertung weisen nur noch der Streuobstbereich südöstlich des Hardtwaldes (Pilgerrain) und das Streuobstgebiet Wingert in Ober-Erlenbach auf.

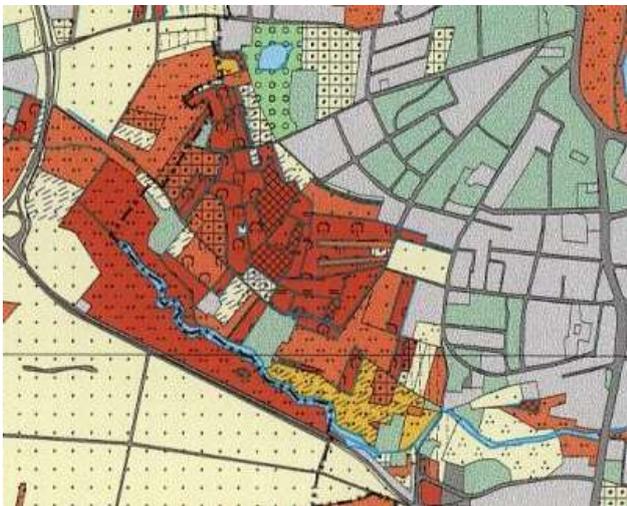


Abb. 3: Auszug aus dem Landschaftsplan des UVF (2000), Karte 15, Gesamtbewertung Biotop- und Artenschutz

dunkelrot= unbedingt schützenswert, kaum oder gar nicht ersetzbar

rot= schützenswert, nur bedingt ersetzbar

Bebauungsplan Nr. 93 „Am Plätzenberg“

1998 wurde der Bebauungsplan Nr. 93 „Am Plätzenberg“ mit integriertem Landschaftsplan aufgestellt, der unter anderem den Erhalt und die Entwicklung der vorhandenen Streuobstbestände festsetzt und Festsetzungen zur Regelung der Kleingartennutzung und Wegeführung trifft.

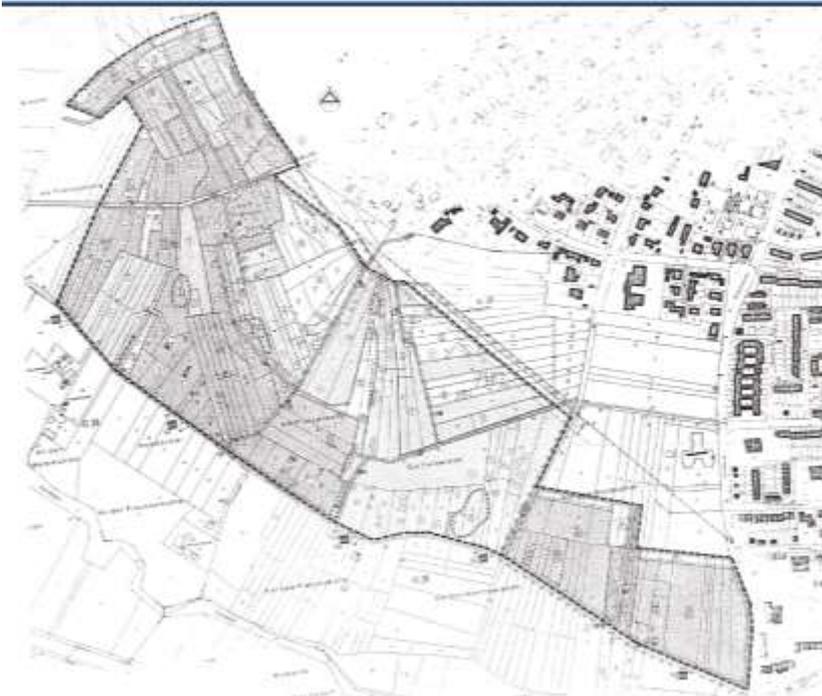


Abb. 4: Bebauungsplan Nr. 93 „Am Plätzenberg“

Bebauungsplan Nr. 99 „Grüner Weg, Weidebornweg, Kolberger Weg, Bommersheimer Weg“

Für die nordöstlich an den Bebauungsplan Nr. 93 angrenzenden Flächen wurde 2005 die Aufstellung des Bebauungsplanes Nr. 99 „Grüner Weg, Weidebornweg, Kolberger Weg, Bommersheimer Weg“ beschlossen. Die damit verbundene Zielsetzung einer teilweisen Bebauung wird inzwischen nicht mehr weiterverfolgt. Das Bebauungsplanverfahren wird eingestellt.

Naturschutzrecht

Streuobstbestände sind nach Hessischem Naturschutzrecht besonders geschützt. Gemäß § 30 Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG) in Verbindung mit § 13 Hessisches Ausführungsgesetz zum Bundesnaturschutzgesetz (HAGBNatSchG) sind Streuobstbestände außerhalb der im Zusammenhang bebauten Ortsteile gesetzlich geschützte Biotope, die nicht zerstört oder beeinträchtigt werden dürfen.

Gemäß § 44 BNatSchG sind alle Vogelarten, die den Platzenberg als Lebensraum nutzen, besonders geschützt.

Regionalpark RheinMain

Der Platzenberg ist auch für die regionale Erholung von Bedeutung. Über den Platzenberg führt eine der Regionalpark-Routen; sie verbindet Frankfurt am Main mit der Saalburg am Taunuskamm und durchquert dabei die Landgräfliche Gartenlandschaft Bad Homburg.

3 DAS HANDLUNGSKONZEPT ALS UMSETZUNGSINSTRUMENT

Die durchgeführte und im Folgenden erläuterte Überprüfung der Bestandssituation am Platzenberg hat gezeigt, dass die Ziele des Bebauungsplanes Nr. 93 „ Am Platzenberg“ nach wie vor aktuell sind. Der Bebauungsplan Nr. 93 trifft differenzierte Aussagen zur Entwicklung des Platzenbergs und deckt ca. die Hälfte des Bearbeitungsgebietes des Handlungskonzepts ab. Der größte Teil der für den Naturschutz bedeutsamen Flächen (Streuobstwiesen, Feldgehölze) liegt innerhalb dieses Bebauungsplanes. Weiterhin umfasst das Handlungskonzept Flächen des Bebauungsplanes Nr. 99, dessen Aufhebung geplant ist, sowie die Flächen südlich des Weges 'Am Platzenberg' bis zum Dornbach (vgl. Abb. 1).

Die im Kapitel 2 dargestellten planungsrechtlichen Grundlagen (insb. RegFNP, Landschaftsplan UVF und Bebauungsplan Nr. 93) stellen einen ausreichenden rechtsverbindlichen Schutz des Platzenbergs vor Bebauung dar, darüber hinaus bilden sie die Grundlage zur Umsetzung der oben genannten langfristigen Ziele zum Schutz und Entwicklung von Natur und Landschaft und Sicherung von Erholungsflächen.

Das vorliegende Handlungskonzept dient dazu, die Ziele des Regionalen Flächenutzungsplanes, des Landschaftsplanes UVF sowie des Bebauungsplanes Nr. 93 vor Ort praktisch umzusetzen. Die Umsetzung erfolgt dabei im Sinne der Festsetzungen des Bebauungsplanes, jedoch nicht immer parzellenscharf.

Das Handlungskonzept hat den Vorzug, mit vielen Nutzern abgestimmt zu sein. Mit den Landnutzern und Flächeneigentümern wurden im Rahmen der Erarbeitung des Handlungskonzepts intensive Gespräche geführt. Die Umsetzung der vorgeschlagenen Maßnahmen zum Schutz von Natur, Landschaftsbild und Erholungsnutzung wird damit erleichtert und es kann mit einer hohen Akzeptanz durch die Landnutzer gerechnet werden. Ein entscheidender Vorteil im Hinblick auf die Finanzierung und Nachhaltigkeit ist, dass ein großer Teil der vorgeschlagenen Maßnahmen zwar ggf. mit Unterstützung der Kommune, aber insgesamt durch die Nutzer selbst erbracht werden kann.

4 BESTANDSANALYSE

3-14.1 ERSCHLIEßUNG

Das Planungsgebiet wird von Norden her über die Stettiner Straße und den Leopoldsweg erschlossen. Vom Bommersheimer Weg aus führen nördlich des Kinderheims ein Feldweg und der Weg „Am Plätzenberg“ in Südost-Nordwest-Richtung in das Gebiet. Letzterer verläuft auf einem Höhenrücken und bildet die hauptsächliche Nutzungsachse. Dieser Feldweg ist asphaltiert und erschließt die Wohnhäuser (ehemalige Mühlen) und die angrenzenden Kleingärten. Aufgrund seiner Befestigung wird er von vielen Erholungssuchenden stark genutzt. Es gibt Radfahrer, Jogger, Spaziergänger und viele Hundebesitzer, die den Weg frequentieren. Bis auf die Verbindung vom Leopoldsweg zum Weg „Am Plätzenberg“ und die Verlängerung der Stettiner Straße sowie deren Verbindung zum Bommersheimer Weg sind alle weiteren Wege Wiesen- oder Schotterwege.

Formatiert: Nummerierung und Aufzählungszeichen

3-24.2 LANDNUTZUNG

Im Planungsgebiet wird nur ein kleiner Teil der Flächen ackerbaulich genutzt (ca. 7 %). Ca 22 % der Flächen im Osten des Gebietes sind, teilweise mit alten Obstbäumen überstandene, Grünlandflächen, die extensiv mit Schafen beweidet werden. 19 % der Fläche werden von noch intakten Obstwiesen eingenommen, die teilweise mit Pferden beweidet werden. Etwa die Hälfte des ursprünglichen Bestandes an Obstwiesen ist vollständig zugewachsen und hat sich zu Feldgehölzen entwickelt.

Wohngebäude mit Gärten nehmen rund 8 % der Gesamtfläche ein. Hier sind die Wohnhäuser und Mühlen entlang des Weges „Am Plätzenberg“, insbesondere die Präkenmühle, die Kräutermühle und die Rentmeistermühle zu nennen. Die Mühlenbesitzer (z. B. Rentmeistermühle) verkaufen Obsterzeugnisse und Honig. Gegenüber der Rentmeistermühle gibt es einen Imker.

Auch Freizeitgärten nehmen mit rund 7 % der Gesamtfläche noch einen relevanten Flächenanteil ein. Je nach Einfriedung und Bepflanzung tragen sie zur Bereicherung, aber auch zur Störung des Landschaftsbildes bei.

Formatiert: Nummerierung und Aufzählungszeichen

Tab. 1: Flächennutzung und Biotoptypen

Nutzung	Fläche in ha	Teilflächen
Verbuschte Streuobstwiesen / Feldgehölze	10,14	18
Streuobst	7,02	18
Streuobst mit Weidenutzung (Pferde)	2,51	2
Obstplantage (aktuell nicht genutzt, pflegerückständig)	1,34	1
Weiden	4,86	2
Wiesen mit einzelnen Obstbäumen (teilweise Schafbeweidung)	10,83	11
Ackerland	3,41	4
Freizeitgärten	3,51	12
Spiel- und Bolzplatz	0,47	2
Gebäude und Freianlagen	4,13	13
Wege	1,52	4
Gesamt	49,74	87

Damit nehmen Streuobstwiesen in unterschiedlichen Ausprägungen (verbuscht bis gepflegt) am Plätzenberg über 60 % der Gesamtfläche ein und prägen den Charakter des Gebietes sowie das Landschaftsbild in maßgeblicher Weise. Streuobstbestände genießen als geschützte Biotope den Schutz des Naturschutzrechts.

3.3.3 LANDSCHAFTSBILD

Das Planungsgebiet liegt auf dem Höhenrücken zwischen Dornbachaue und dem südwestlichen Siedlungsrand von Bad Homburg v. d. H. Aus diesem Grunde ergeben sich von verschiedenen Standorten aus weite Ausblicke ins Land, vom Westrand in Richtung Oberstedten sowie zu den Taunushöhen mit Feldberg und Saalburg. Von den am Südostrand des Planungsgebietes gelegenen Freiflächen beidseits des zentralen Weges „Am Plätzenberg“ ist die Dornbachaue nur an einigen Stellen einsehbar. Blicke in die Kernstadt allerdings sind insbesondere von den Freiflächen am Südostrand des Gebietes möglich.

Formatiert: Nummerierung und Aufzählungszeichen



[Blick nach Norden auf Oberursel-Oberstedten und den Taunuskamm mit dem Großen Feldberg](#)

Der zentrale und der nordwestliche Teil des Planungsgebietes sind durch die Gemengelage aus Freizeitgärten, durchgewachsenen Obstwiesen, Wohngebäuden und Gehölzen unübersichtlich strukturiert. Von hier aus ergeben sich keine weiten Sichtbeziehungen. Die Hochspannungsleitung, die das Gebiet in Ost-West-Richtung durchzieht, ist als Beeinträchtigung des Landschaftsbildes einzustufen. Der Ostteil des Platzenberges ist dem gegenüber überwiegend von Wiesen und einzelnen, zusammenbrechenden Streuobstwiesen geprägt, in die einzelne Äcker eingestreut sind. Im Gegensatz zum Westteil ist dieser Bereich arm an Gehölzen und ermöglicht weite Blickbeziehungen.



Blick nach Südosten auf die Bad Homburger Kernstadt; Störung des Landschaftsbildes durch die Freileitung

Störungen

Eine Störung des Landschaftsbildes und des Erholungswertes treten durch die oben bereits erwähnte Hochspannungsleitung, einige große Lagerplätze mit Bauwagen und Booten sowie Garteneinfriedungen, z. B. aus Fichtenbaumreihen oder Brettern und anderen landschaftsuntypischen Baumaterialien, auf.

3-44.4 NATURSCHUTZ

Formatiert: Nummerierung und Aufzählungszeichen

Das Planungsgebiet ist reich strukturiert und nicht nur auf Grund des Landschaftsbildes und der Naherholungsmöglichkeiten wertvoll, sondern vor allem auch hinsichtlich der Belange von Naturschutz und Landschaftspflege von großer Bedeutung.



Steinkauz, Größe Altvogel ca. 22 cm

Der Platzenberg beherbergt aufgrund der besonderen Ausstattung des Landschaftsraumes mit unterschiedlichen Gehölzstrukturen eine reiche Vogelwelt. Als Indikator für das Potential, aber auch die Schutzbedürftigkeit des Platzenbergs kann das besonders große Vorkommen von Steinkäuzen im Gebiet betrachtet werden. Beim Steinkauz handelt es sich um eine kleine Eulenart, die gemäß Bundesnaturschutzgesetz streng geschützt ist und für die Hessen auf Grund seines Reichtums an Obstwiesen eine besondere Verantwortung hat. Der Steinkauz braucht in seinem Lebensraum einzeln stehende Bäume mit Bruthöhlen, die von großen Grünlandflächen umgeben sind. Der östliche Teil des Platzenbergs mit seinen alten Streuobstwiesen ist daher für ihn ein idealer Lebensraum. Leider sind viele Streuobstbäume mittlerweile so alt, dass sie nach und nach zusammenbrechen. Mit jedem verschwundenen Baum verringern sich die Brutmöglichkeiten des Steinkauzes. Daher ist es notwendig, umgehend Maßnahmen zu ergreifen, um die alten Streuobst-Bestände zu pflegen und neu aufzubauen.



Bestehende Steinkauzröhre am Plätzenberg

Neben der Überalterung der Streuobstbestände stellt vor allem der fortschreitende Gehölz- und Strauchaufwuchs durch Sämlinge (Sukzession) und vor allem Wurzelbrut/Stockausschlag (Pflaume, Zwetschge, Birne, Schlehe) eine Gefährdung für den vom Steinkauz benötigten Lebensraum dar. Viele Obstwiesen wurden und werden von Brombeeren überwuchert. Viele Obstbäume kümmern im Schatten- und Wurzeldruck von schnell wachsenden Gehölzen und werden schließlich von diesen z. T. überwuchert, so dass sich ausgedehnte Baumhecken und Feldgehölze bilden, in denen nur noch einzelne Obstbäume wachsen. Auch einige Gartengrundstücke werden nicht mehr gepflegt, fallen brach und verbuschen. Ein Teil der o. g. Streuobstwiesen ist bereits soweit als Feldgehölz durchgewachsen, das eine Rückführung zur Streuobstwiese nicht mehr verhältnismäßig erscheint, bzw. selbst mit erheblichen Eingriffen in diese neu entstandenen Biotope verbunden wäre. Eine umgehend eingeleitete, fachgerechte Pflege kann allerdings den anderen Teil der Streuobstbestände noch erhalten, bevor sie sich ebenfalls zum Feldgehölz entwickeln. Durch die damit verbundene Gebüschrodung wird der für den Steinkauz notwendige Grünland-Anteil erhöht.

Die noch als solche anzusprechenden Streuobstbestände des Plätzenbergs sind gemäß Naturschutzrecht als geschützte Biotope einzustufen (§ 30 BNatschG in Verbindung mit § 13 HABNatschG).

3.5.4.5 ERHOLUNG

Formatiert: Nummerierung und Aufzählungszeichen

Aufgrund seiner Lage am Rande der Kernstadt kommt dem Platzenberg eine große Bedeutung als Naherholungsgebiet zu. Viele Bürger nutzen das Gelände zum spazieren gehen und Hunde ausführen. Am Wochenende intensiviert sich diese Nutzung nochmals. Die Rad-Rundroute um Bad Homburg führt über den Platzenberg. Auch regional ist der Platzenberg für die Erholung von Bedeutung. Die Regionalparkroute zwischen Frankfurt und der Saalburg verläuft durch das Gebiet.

Ein durchgängiges Wegenetz würde das Gebiet für Erholungssuchende weiter aufwerten und Störungen von wertvollen Lebensräumen fernhalten. Viele informelle Wege bzw. Trampelpfade belegen das Fehlen von Wegeverbindungen. Besucher verlassen die Trampelpfade, laufen querfeldein durch das Gebiet und verursachen dadurch Störungen an Fauna und Flora. Für Freizeitaktivitäten wird bisher fast ausschliesslich der Höhenweg benutzt. Besucher, die einen Rundkurs planen müssen einen Teil der Strecke durch die Siedlung laufen.

Im Planungsgebiet sind einige Bänke aufgestellt. Aufgrund der hohen Nachfrage kommt es, besonders an den Wochenenden, jedoch zu Engpässen. Die Kunsttherapeutin des Hauses Gottesgabe hat mit ihren Schülern im August 2011 einige Bänke am Platzenberg farbig gestaltet. Diese identitätsstiftende Gestaltung kann als unverwechselbares Signet an anderen Orten im Platzenberg-Gebiet wiederholt werden.

Insbesondere Hundebesitzer nutzen das gesamte Gebiet intensiv. Auf den Wiesen am Rande der Wege zeugen große Mengen Hundekot von der Vorliebe der Hundehalter für dieses Gebiet. Die dadurch entstehende Verunreinigung beeinträchtigt viele andere Nutzungen, z. B. die Futterqualität des Grünlandes, die Ackernutzung und auch die Nutzung der Wege und Wiesen durch Erholungssuchende.

5 DEFIZITANALYSE

Formatiert: Nummerierung und Aufzählungszeichen

Auf der Grundlage der Bestandserfassung wurde eine Defizit-Analyse durchgeführt.

Die Defizite resultieren zum Einen aus dem natürlichen Alterungsprozess der Streuobstbäume. Viele der Bäume haben mittlerweile ihre Lebensspanne erreicht und brechen allmählich zusammen. Nachpflanzungen fehlen häufig.

Zum Anderen werden bestehende Streuobstwiesen und Gärten nicht mehr gepflegt und das Offenland geht verloren. Die betreffenden Grundstücke fallen brach, Heckenrosen und Brombeeren überwuchern die Wiesenflächen. Aus diesen Gebüschern haben sich über die Jahre in Teilbereichen des Plätzenbergs bereits Feldgehölze entwickelt. Wird diesem als 'Sukzession' bezeichneten Prozess nicht durch Pflege Einhalt geboten, wird als Abschluss der Entwicklung ein Wald entstehen. Der Plätzenberg entwickelt sich von einer reich strukturierten Feldflur zu einem Landschaftstyp, der einerseits über große Flächen von baumlosen Wiesen und Äckern und andererseits von großen Gehölzflächen bestimmt wird. Der Lebensraum ist damit für den Steinkauz und andere anspruchsvolle Vogelarten zunehmend weniger nutzbar.

Das Verschwinden der reich strukturierten Feldflur wirkt sich ebenfalls ungünstig auf das Landschaftsbild und die damit verbundene Erholungsnutzung aus.

Das Wegenetz ist unvollständig. Eine Vielzahl von Trampelpfaden führt durch das Gebiet. Spaziergänger und Hundebesitzer laufen querfeldein über die Wiesen und stören empfindliche Flora und Fauna, z. B. den Steinkauz. Die landwirtschaftliche Nutzung leidet ebenfalls durch unkontrolliertes Begehen und Verkoten der Flächen, weidende Schafe, Mähwiesen und die Getreideernte werden beeinträchtigt.

6 ZIELE UND MAßNAHMEN.

Formatiert: Nummerierung und Aufzählungszeichen

Oberstes Ziel ist der Erhalt der landschaftlichen Schönheit und des ökologischen Wertes dieses siedlungsnahen Erholungsgebietes mit den bereits vorgestellten Zielen:

- **Langfristiger Schutz des Platzenbergs vor Bebauung**
- **Langfristiger Schutz und Entwicklung von Natur und Landschaft**
- **Langfristige Sicherung von Erholungsflächen**

Zum Erreichen dieser Ziele, deren Vision im Leitbild dargestellt wurde, bedarf es konkret umsetzbarer Maßnahmen. Im Rahmen des Handlungskonzeptes wurden entsprechende Maßnahmen zur Verbesserung entwickelt. Das Handlungskonzept schlägt die Realisierung dieser Maßnahmen auf bestimmten, für die Entwicklung des Gebietes wichtigen Flurparzellen vor. Die Maßnahmen sind als Übersicht in der Karte 'Naturerlebnis Platzenberg' sowie detailliert in der Tabelle im Anhang dargestellt.

Dem Maßnahmenkonzept wurden folgende Kriterien zu Grunde gelegt:

- Rettung der flächenmäßig größten, noch bestehenden Streuobstbestände vor ihrem Zusammenbruch
- kurzfristige Umsetzbarkeit (verifiziert durch zahlreiche, vorbereitende Gespräche)
- Fokussierung auf wichtige Brennpunkte
- mit eingeschränkten finanziellen Mitteln möglichst viel Wohlfahrtswirkung für das Gebiet erzielen

Es werden vier Maßnahmengruppen unterschieden:

- Maßnahmen für Naturschutz und Landschaftspflege
- Maßnahmen zur Gestaltung und landschaftlichen Integration des Gebietes
- Maßnahmen für die Erholungsnutzung
- Maßnahmen zur Unterstützung der Nutzer und Anlieger

Zum Handlungskonzept gehören eine Vielzahl von Gesprächsprotokollen und Maßnahmenblättern, die es ermöglichen, Einzelmaßnahmen aus dem vorgeschlagenen Maßnahmenkanon getrennt und unabhängig voneinander zu realisieren. Diese sind jedoch nicht Teil des vorliegenden Berichts.

Maßnahmen für Naturschutz und Landschaftspflege

- Möglichst vollständige Wiederherstellung überalterter, aber noch gepflegter Streuobstwiesen durch Nachpflanzung, Rückschnitt und Verbisschutz. Bestehende Altbäume müssen für Höhlenbrüter erhalten werden. Hilfen zur Realisierung durch städtischen Zuschuss, Pflegevertrag o. ä.
- Evaluierung der bestehenden Sukzession nach Bewuchsdichte, Umfeld, Landschaftsbild und Entwicklungspotenzial. Dem entsprechend sind folgende Maßnahmen durchzuführen:

Beseitigung der Sukzession (Rodung und Mahd) auf ausgewählten, für das Gebiet wichtigen Standorten.

Erhalt der ökologisch wertvollen Feldgehölze, da hier eine Wiederherstellung von Obstwiesen mit erheblichen Eingriffen in Natur und Landschaft verbunden wäre; dort in Ausnahmefällen bedeutende Einzelbäume freistellen.

- Sicherstellung der extensiven Schafbeweidung auf Obstwiesen und Wiesen, damit eine durch blütenreiche Wiesen gekennzeichnete Offenlandschaft zumindest im Ostteil des Gebietes erhalten bleibt.
- Erhalt und Pflege von Lebensraum für den Steinkauz, Einrichtung zusätzlicher Brutröhren.
- Vermeidung von Störungen an empfindlicher Fauna und Flora durch Leiten und Lenken von Erholungssuchenden auf einem sinnvoll entwickelten Wegekonzept in Anlehnung an die Vorgaben des Bebauungsplanes Nr. 93. Ein gutes Wegekonzept hält Spaziergänger davon ab, sich eigene Routen zu suchen und dadurch Schäden und Störungen in der Natur zu verursachen. Die Anlage der Wege soll behutsam und naturschonend erfolgen. Es werden ausschließlich Wiesenwege mit leichtem Schotterunterbau für den fußläufigen Verkehr hergestellt, dabei werden bestehende Wege und Trampelpfade möglichst integriert.
- Verringerung der Beeinträchtigungen durch Hundekot

Aufstellen von Kottütenspendern an den Zugängen zum Plätzenberg in Verbindung mit Aufklärung durch Öffentlichkeitsarbeit. Bei ausbleibendem Erfolg Einführung von Anleinplicht für Hunde, verbunden mit der Einrichtung einer Hundewiese (vgl. PGNU 2011)

- Langfristig Herstellung eines durchgängigen Wiesenstreifens in der Aue des Dornbaches.

Herstellen eines Wiesenweges mit leichtem Schotterunterbau



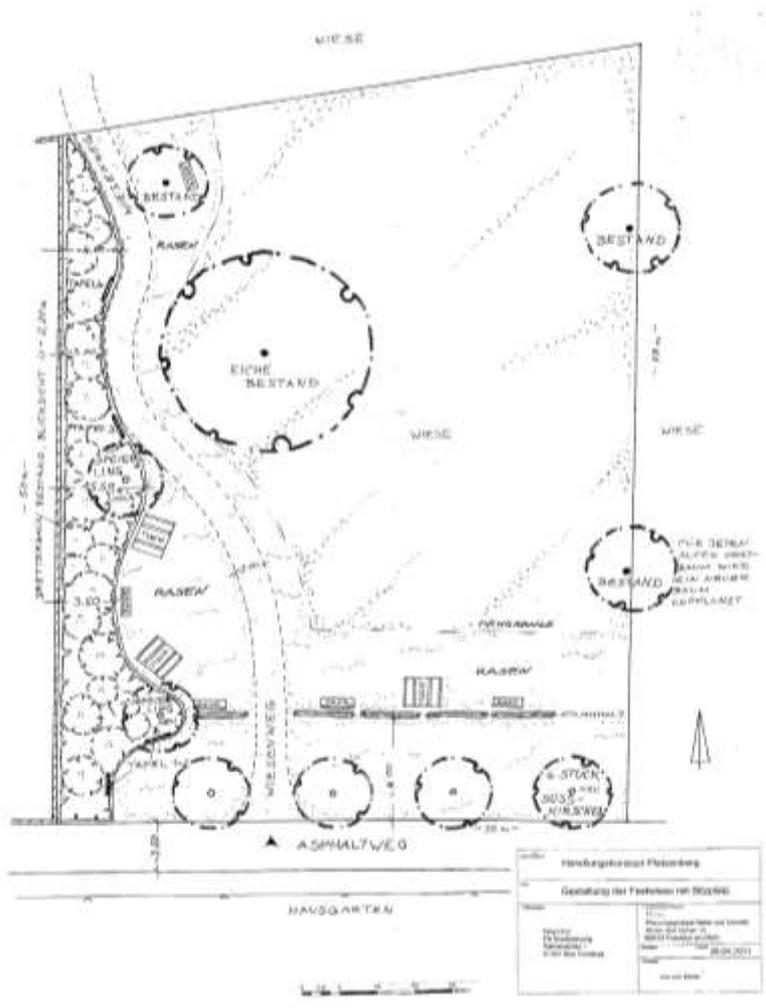
Formatiert: Nummerierung und Aufzählungszeichen

Maßnahmen zur Gestaltung und landschaftlichen Integration des Gebietes

- Verknüpfung des Planungsgebietes mit der umgebenden Siedlung/Landschaft durch Aufbau von landschaftsbildrelevanten Strukturen
- Maßnahmen zur Ortsrandeingrünung
- Pflanzung von Baumreihen an Wegen

Maßnahmen für die Erholungsnutzung

- Einrichtung eines Rastplatzes auf dem städtischen Grundstück Bad Homburg, Flur 26, Flurstück 21/1.- **Treffpunkt und Rastplatz „Bellevue“**: Ausstattung mit Sitzbänken, Tisch, Schautafeln zu Stadtgeschichte und Landschaftsraum, Spielgelegenheit.



Gestaltung Treffpunkt und Rastplatz 'Bellevue'

- Einrichtung einer „ Naschwiese“ . Auf dem städtischen Grundstück Bad Homburg, Flur 28, Flurstück 70/1 werden Obstbäume gepflanzt. Vorbeigehende Spaziergänger dürfen in kleinen Mengen Obst ernten und rasten; Pflege/ Kontrolle durch Stadt und/ oder Patenschaft.
- Einrichtung von Sitzplätzen an ausgewählten, interessanten Standorten
- Erläuterung interessanter Themen zum Gebiet auf Schautafeln/Infotafeln, z. B. zu Streuobstnutzung, Stadt- und Landschaftsgeschichte und evtl. den Folgen von Hundekot für Natur und Landschaft.

Maßnahmen zur Unterstützung für Nutzer und Anlieger

- Viele Nutzer möchten gerne ihre Steuobstgrundstücke pflegen, wünschen sich aber Unterstützung durch die Stadt Bad Homburg. Den Nutzern könnte z. B. gestattet werden, das Schnittgut auf großen Mieten zu lagern, statt es, wie bisher, arbeitsaufwändig zu bündeln. Die Mieten könnten dann durch den Betriebshof geschreddert werden. Manchen Nutzern fehlt es an den nötigen Pflegekenntnissen. Hier wäre von Seiten der Stadt eine Veröffentlichung hilfreich, die über die Pflege und Neuanlage von Streuobstwiesen und Freizeitgärten informiert.
- Durchführung Baumschnittkursen
- Brachliegende Grundstücke sollten von der Stadt an einen neuen Nutzer vermittelt werden. Potenzielle Interessenten sind Nutzer, die sich vergrößern wollen sowie die Anlieger der umgebenden Wohngebiete.
- Die Identität des Ortes sollte durch die Einbindung vorhandener Nutzer gestärkt werden. Imker, Schäfer und Geflügelhalter können Wissenswertes aus ihrer Arbeit und ihren Hobbys in Schaukästen darstellen; dies dient auch der Selbstvermarktung.
- Nicht mehr genutzte Parzellen sollen mit Einverständnis des Eigentümers von Zäunen und Baumaterialien befreit werden. Hier sind gemeinsame Aktivitäten aller Nutzer im Gebiet möglich, z. B. über eine konzertierte Aufräumaktion, bei der die Stadt kostenlos Container bereitstellt und z. B. ein Fest ausrichtet – **Thema: „Platzenberger Frühjahrsputz“**.

7 ABSTIMMUNG MIT OBERURSEL

Zur Integration bzw. Vernetzung des Landschaftsraumes Platzenberg wäre eine Einbeziehung der Oberurseler Gemarkung wünschenswert.

Die Stadtverwaltung Oberursel (Umwelt- und Naturschutz), zeigte sich bei Gesprächen gegenüber den von der Stadt Bad Homburg verfolgten Zielen und dem Handlungskonzept aufgeschlossen, führte jedoch aus, dass eine aktive Einbeziehung von Oberursel in die Umsetzung von Planungen am Platzenberg nur sehr begrenzt sinnvoll sei, da die Verhältnisse im Oberurseler Stadtgebiet in mehrfacher Hinsicht anders seien als am Platzenberg in Bad Homburg:

Langfristiger Schutz vor Bebauung: Eine Bebauung der an den Platzenberg grenzenden Oberurseler Feldfluren ist auch langfristig nicht absehbar.

Langfristiger Schutz und Entwicklung von Natur und Landschaft: Im Gegensatz zum Teil des Platzenbergs in Bad Homburg ist die Feldflur auf Oberurseler Gemarkung sehr strukturarm. Eine Verbesserung der Vegetationsstruktur wäre aus Sicht von Natur- und Landschaftsschutz wünschenswert. Die Stadt Oberursel plant als Ökokontomaßnahme die Ergänzung von zwei Streuobstwiesen und die Anlage einer Wiese. Weitere Maßnahmen sind wegen der Interessenslage seitens der Landwirtschaft kaum durchzusetzen.

Eine bestehende Feldholzinsel wird vom BUND mit Unterstützung der Stadt Oberursel gepflegt. Im Gegensatz zum Platzenberg in Bad Homburg, an dem ein Teil der Mühlenbewohner Äpfel erntet und vermarktet, gibt es für die Bewirtschaftung von neuangelegten Streuobstwiesen in Oberursel aktuell keine Nutzer. Gegenwärtig wird auf Oberurseler Gemarkung ein Abschnitt des Dornbachs renaturiert, der am südwestlichen Rand des Platzenbergs verläuft.

Langfristige Sicherung von Erholungsflächen: Für die Naherholung ist der betreffende Landschaftsraum östlich von Oberursel von untergeordneter Bedeutung. Die stark befahrene B 456 (Hohemarkstraße) schneidet den nächstgelegenen Oberurseler Stadtteil Oberstedten vom Platzenberg ab. Zur Naherholung werden v.a. Gebiete nördlich von Oberstedten, westlich der B 456 aufgesucht.

Die Durchführung von Einzelmaßnahmen, wie die im Handlungskonzept vorgeschlagene Ergänzung einer Obstbaumreihe am nordwestlichen Ausgang des Platzenbergs, ist jedoch denkbar.

8 FOTODOKUMENTATION

Formatiert: Nummerierung und Aufzählungszeichen

Die folgende Fotodokumentation verdeutlicht anhand typischer Beispiele die in den Kapiteln 3 bis 6 erläuterte Bestands- und Defizitanalyse bzw. die daraus folgenden Ziele und Maßnahmen.

Die Dokumentation ist in die Themen Naturschutz, landschaftliche Einbindung, Infrastruktur für die Erholungsnutzung, Wege sowie Nutzer und Anlieger gegliedert.

Naturschutz



Wiederherstellung überalterter und abgängiger Streuobstwiesen u. a. durch Nachpflanzung, Rückschnitt und Verbisschutz.

Bei dem Objekt im Hintergrund des Bildes handelt es sich um eine Miete aus Totholz der betreffenden Flurstücke, die der Schäfer zusammengetragen hat.



Nachpflanzung von Einzelbäumen auf Wiesenflächen; diese sind u. a. wichtige Brutbäume für den Steinkauz.



Rodung von Wurzelbrut (Birne, Pflaume) und Jungwuchs an den Rändern von Gehölzen und Grundstücken, um eine weitere Ausbreitung ins Grünland zu vermeiden.



Freistellung von potenziell landschaftsbildprägenden Einzelbäumen (hier ein 'Hügel' aus Brombeeren).



Erforderliche Mahd von Brombeeren, die sich ins Grünland ausbreiten.



Entbuschung: Viele Grundstücke im westlichen Teil des Plätzenberges sind sehr verbuscht. Die linke Seite des Weges ist mit Aufwuchs von Brombeeren, Heckenrosen und anderen Sträuchern zugewachsen. Hier soll eine Entbuschung durchgeführt werden.



Bereits durchgeführte Pflegemaßnahme: Nach der Pflege ist der vorher kaum erkennbare Einzelbaum freigestellt und der Grünlandanteil erhöht. Dies schafft Lebensraum für den Steinkauz und kommt dem Landschaftsbild zu gute. Die Hecken im Hintergrund werden erhalten.



Neupflanzungen: Strukturarme Feldflur im Ostteil des Plätzenbergs: Hier ist die Pflanzung einer Baumreihe längs des Querweges vorgesehen.



Bestandsschutz: Bestehende zwischenzeitlich wertvolle Feldgehölze werden belassen, die Entwicklung einer Obstwiese war für das Gehölz links unten im Bild im B-Plan 93 vorgesehen.



Schafbeweidung: Die Beweidung des Extensiv-Grünlandes durch Schafe soll weiterhin sicher gestellt werden.



Artenschutz: Der Lebensraum für den Steinkauz soll erhalten und gepflegt werden, hier eine Steinkauzröhre

Landschaftliche Einbindung



Planungsvorschlag Neupflanzung: Herstellen einer Ortsrandeingrünung an der Bommersheimer Straße durch eine Baumreihe, Anpflanzung einer Obstbaumreihe am Graben



Im Nordwesten an der Grenze zu Oberursel Pflanzung einer Obstbaumreihe am rechten Wegerand (Verlängerung des Weges Am Platzenberg), Errichtung eines Sitzplatzes mit Taunusblick – Maßnahme auf Oberurseler Gemarkung – langfristige Planung.

Infrastruktur für die Erholungsnutzung



Das städtische Grundstück Flurstück 21/1, gehört zur Flur 26 in der Gemarkung Bad Homburg und umfasst ca. 1700 qm.

Es liegt an dem Weg „Am Platzenberg“ zentral im Gebiet und bietet großartige Sichtbeziehungen:



z. B. auf Schloss und Kernstadt



Naschwiese: Der ehemalige Freizeitgarten befindet sich in städtischem Besitz und soll als Naschwiese entwickelt werden. Dort dürfen Passanten in kleinen Mengen Obst ernten und rasten. In einem von Freizeitgärten umgebenen Umfeld wirkt die Maßnahme strukturverbessernd und belebt das Landschaftsbild.



Bunte Bänke: Aufgrund der hohen Nachfrage nach Sitzplätzen sollen weitere Bänke aufgestellt werden. Diese und einige weitere Bänke wurden von den Schülern des Hauses Gottesgabe mit der dortigen Kunstpädagogin gestaltet. Das Design kann an besonderen Punkten im Platzenberg fortgeführt werden.



Infotafeln: Der Plattenberg liegt an einer Regionalparkroute. Das Foto zeigt die einzige, bisher bestehende Regionalpark-Tafel am Nordwestende des Plattenbergs und erläutert Wissenswertes zur Landgräflichen Gartenlandschaft Bad Homburg.

Wege



Bestehender Wiesenweg als Teil einer zukünftigen Wegeverbindung



Trittvegetation auf dem Wiesenweg



Die Anlage neuer Wege soll behutsam und naturschonend erfolgen. Es werden ausschließlich Wiesenwege für den fußläufigen Verkehr hergestellt. Wenn möglich sollen bestehende Trampelpfade genutzt werden.



Informelle Wegeverbindungen werden weiter bestehen bleiben, hier ein Trampelpfad im Nordwesten des Gebietes.

Nutzer und Anlieger



Kleinteilige, reich strukturierte Kulturlandschaft: Mühlegebäude vor Hauptkamm des Taunus



Imker: Hier könnte auf einer Infotafel auch Wissenswertes zur Imkerei und der Biene mitgeteilt werden, z. B. wenn die Stadt einen weiteren Schaukasten oder eine Infotafel zur Verfügung stellt.



„Frühjahrsputz“: Anlieger zum Aufräumen ermuntern

89 ANHANG - DEFIZIT, ZIEL UND LÖSUNG

Formatiert: Nummerierung und Aufzählungszeichen

Die folgende Tabelle stellt eine Übersicht über die erforderlichen Maßnahmen zur Umsetzung des Leitbildes zusammen. Sie benennt das in der Bestandsanalyse gefundene Defizit, formuliert entsprechend dem Leitbild ein Ziel und benennt die geeigneten Maßnahmen zur Lösung, bzw. Erreichung des Zieles. Für jedes Planungsziel steht eine Signatur, diese findet sich auch in der Planungskarte.

Kurzbezeichnung in Karte	Defizit/Ursache	Ziel gemäß Leitbild	Lösung durch folgende Maßnahme(n)
Maßnahmen für den Naturschutz			
 Neupflanzung auf Mähwiesen	Die Wiesenfläche der bestehenden Streuobstwiese wird gemäht oder beweidet, die Bäume werden jedoch nicht gepflegt. Sie überaltern und brechen zusammen, der Bestand ist/wird lückenhaft.	Das Leitbild ist eine intakte Streuobstwiese mit einem vollständigen Baumraster auf einer gepflegten Wiese.	Pflege der alten Bestandsbäume durch einen Regenerationsschnitt und darauf folgende Überwachungsschnitte. Ergänzung der Lücken im Raster durch Neuanpflanzung von 'alten' und landschaftstypischen Streuobstsorten. Dabei sollen abgestorbene Bäume für Höhlenbrüter erhalten werden.
 Neupflanzung auf beweideten Wiesen (Flächen-Signatur hellgrün)			

Kurzbezeichnung in Karte	Defizit/Ursache	Ziel gemäß Leitbild	Lösung durch folgende Maßnahme(n)
 <p>(Flächen-Signatur mittelgrün)</p>	<p>Bisher besteht am Platzenberg noch eine Weidenutzung durch Schafe. Diese ist aber durch verschiedene Bedingungen (u. a. Alter des Schäfers, Probleme mit Hunden und Erholungssuchenden) in ihrem Bestand bedroht.</p>	<p>Das Leitbild ist eine Wiesenlandschaft, die durch Schafbeweidung gepflegt wird. Weidende Schafe erzeugen beim Beobachter ein archetypisches, harmonisch wirkendes Bild und sind eine Attraktion für Kinder.</p>	<p>Prüfung von unterstützenden Maßnahmen für den Schäfer; z. B. Anleinplicht für Hunde und finanzielle Hilfen, Nutzung von Förderprogrammen.</p> <p>Bei Schafbeweidung auf Flächen mit neu gepflanzten Streuobstbäumen ist ein Verbisschutz erforderlich.</p> <p>Sollte der Schäfer die Beweidung aufgeben, ist möglichst ein Nachfolger zu finden, andernfalls ist die Mahd der Flächen durch die Landwirtschaft (Heuernte) sicher zu stellen.</p>
	<p>Verbrachung und Verbuschung: Wenn Grünland nicht mindestens 1 x pro Jahr gemäht wird, wachsen Sämlinge von Gehölzen und Bäumen auf, die sich über Jahre zur Feldhecke entwickeln (Sukzession). Von den Gehölzrändern dehnt sich die Verbuschung, z. B. durch Brombeeren und Wildrosen, weiter auf das Grünland aus.</p>	<p>Das Leitbild ist eine gepflegte Wiesenlandschaft, die mit einzelnen Bäumen, Hecken und Feldgehölzen reich strukturiert ist.</p>	<p>Evaluierung, wo (Feld)-Gehölze erwünscht sind und wo nicht.</p> <p>Bei erhaltenswerten Feldgehölzen Begrenzung der Ausdehnung durch Zurücknahme der Gehölzränder bzw. Mahd der beginnenden Verbuschung an den Gehölzrändern.</p> <p>Bei unerwünschtem Aufwuchs Beseitigung der Gehölzsukzession durch Rodung und Mahd. Dabei sollen landschaftsbildprägende Einzelbäume erhalten und gepflegt werden.</p>

Kurzbezeichnung in Karte	Defizit/Ursache	Ziel gemäß Leitbild	Lösung durch folgende Maßnahme(n)
	<p>Durch unterlassene Mahd ist die Dornbachau in einem Teilbereich komplett zugewachsen.</p>	<p>Das Leitbild ist ein erlen- und weidengesäumter Bachlauf, der von einem beidseitigen mindestens je 20 m breiten Streifen aus Hochstauden und Wiesen begleitet wird.</p>	<p>Rodung eines überwiegend aus schnell wachsenden Weiden bestehenden Sukzessionsbereiches in der Bachau.</p>
	<p>Manche Grundstücke werden aufgegeben, nicht mehr gepflegt und verbuschen. Von diesen Grundstücken breiten sich Brombeeren auch in die Nachbarflächen aus.</p>	<p>Das Leitbild ist eine reich strukturierte Flur, die mit gepflegten Obst- und Freizeitgärten durchmischt ist.</p>	<p>Wiederaufnahme der Nutzung und Pflege brachliegender Grundstücke durch Vergabe/Verkauf an interessierte Nutzer. Moderation durch die Kommune.</p>

Kurzbezeichnung in Karte	Defizit/Ursache	Ziel gemäß Leitbild	Lösung durch folgende Maßnahme(n)
 Hunde-Station Bestand  Hunde-Station geplant	<p>Alle befragten Nutzer haben sich ausnahmslos über die Rücksichtslosigkeit der Hundebesitzer beklagt. Viele Hundebesitzer würden nicht auf den Wegen bleiben, sondern liefen direkt über die Wiesen. Die Hundebesitzer würden den Kot ihrer Tiere oft nicht mitnehmen. Der Kot sei nicht nur für Spaziergänger lästig. Die Nutzer fänden ihn vor der eigenen Haustür und in ihren Wiesen und Äckern. Dort verunreinige er das Futter der Schafe während des Weidegangs und führe bei diesen zu Krankheiten. Kot in Äckern und Heu vermindere die Qualität sowohl menschlicher als auch tierischer (Schafe, Pferde) Nahrung.</p> <p>Sicherlich gibt es auch verantwortungsvoll handelnde Hundehalter, aber das Ausmaß der vorhandenen Verkotung und die bestehenden Trampelpfade belegen die vorgenannten Aussagen der Anlieger und betroffenen Flächennutzer.</p>	<p>Zum Leitbild einer gepflegten Feldflur gehört das kontrollierte Führen des Hundes sowie das Aufsammeln und Beseitigen des Hundekotes durch den entsprechenden Hundehalter.</p>	<p>Stufe 1 <u>Einrichtung von Hunde-Stationen</u>: Eine Hunde-Station besteht aus einem Spender für Kottüten und einem Abfallbehälter. Diese sollen an den wichtigsten Eingängen zum Gebiet aufgestellt werden, ggf. mit Erläuterung. Gegenwärtig befindet sich am Platzenberg nur ein solcher Behälter am Ende der Stettiner Straße. Die Benutzung der Hunde-Stationen soll durch eine Vielzahl von <u>öffentlich wirksamen Aktionen</u> wie temporären Plakaten, Flyern, Schautafeln und einer kontinuierliche Pressearbeit unterstützt werden.</p> <p>Wenn die oben vorgeschlagenen Maßnahmen nicht das gewünschte Ergebnis zeigen, wird als Stufe 2 eine <u>Anleinplicht</u> vorgeschlagen. Hundehalter werden verpflichtet, ihren Hund an der Leine zu führen. In Bad Homburg wird dies bereits in einigen Außenbereichen praktiziert (Kirdorfer Feld, Hardtwald). Zur Umsetzung würden an den Eingangswegen zum Platzenberg Infotafeln aufgestellt, auf denen Hundebesitzer aufgefordert werden, sich mit Kottüten zu versorgen und ihre Hunde anzuleinen. Die Maßnahme wird entsprechend gut begründet: Auswirkung von Hundekot auf die Nahrungsmittelproduktion bzw. Landwirtschaft sowie Auswirkungen auf die Erholungsnutzung. Sie wird zur Konfliktvermeidung von der <u>Einrichtung einer „Hundewiese“ flankiert</u> .</p>

Kurzbezeichnung in Karte	Defizit/Ursache	Ziel gemäß Leitbild	Lösung durch folgende Maßnahme(n)
<p></p> <p>Öffentlicher Weg Bestand</p> <p></p> <p>Trampelpfad Bestand</p> <p></p> <p>Wiesenweg geplant</p>	<p>Zahlreiche Trampelpfade durchziehen das Gebiet, Spaziergänger laufen quer durch (Mäh)-Wiesen. Eine durchgängige Ost-West bzw. Nord-Süd-Wegeachse wie sie der Bebaungsplan Nr. 93 vorsieht, existiert außerhalb der Straße 'Am Platzenberg' nicht.</p>	<p>Zur Vermeidung von Schäden an Flora und Fauna und der Optimierung der Wegeverbindungen ist eine Lenkung der Besucher wünschenswert. Dies geschieht auf unauffälligen Wiesenwegen, die sich gut ins Landschaftsbild integrieren und ausschließlich eine Begehung zu Fuß erlauben.</p>	<p>Die Wege sollen – abweichend vom Bebaungsplan Nr. 93, der einen Ausbau als Rad- und landwirtschaftlichen Weg vorsieht- als reine Fußwege in 2.00 m Breite als Wiesenwege mit leichtem Schotterunterbau ausgebaut werden. Alternativ käme auch ein Ausbau als reine Wiesenwege in Frage. Die Wegeführung erfolgt schonend für den Naturhaushalt; sie orientiert sich an den bestehenden Trampelpfaden, am B-Plan Nr. 93 und den mittlerweile erworbenen städtischen Parzellen. Wo es bautechnisch und vom Standort her möglich ist, soll der Wiesenweg lediglich durch wiederholtes Einwalzen von Splitt hergestellt werden.</p>

Kurzbezeichnung in Karte	Defizit/Ursache	Ziel gemäß Leitbild	Lösung durch folgende Maßnahme(n)
	<p>Vier Steinkauzreviere im Planungsgebiet sind als dichter Besatz einzustufen, d. h. bisher ist die Population am Platzenberg aufgrund der vielen alten Bäume stabil.</p> <p>Der östliche Teil des Gebietes mit großem Grünlandanteil und alten Streuobstwiesen befindet sich derzeit für die Steinkäuze laut Gutachten (Gall 2010) im Optimalzustand. Dort leben 3 Brutpaare. Einzelne Steinkauzröhren wurden bereits installiert. Die Perspektiven für die Population dort werden aber mit jedem Baum, der zusammenbricht, schlechter.</p>	<p>Gemäß dem Leitbild bietet der Platzenberg Lebensraum für anspruchsvollere Flora und Fauna. Der Steinkauz ist die Leitart für das Gebiet. Wenn es dem Steinkauz gut geht, kommen auch andere Arten die ein Mosaik aus Grünland und Obstwiesen bewohnen (z. B. Stieglitz und Trauerschnäpper) gut zurecht.</p>	<p>Der im westlichen Teil des Gebietes ansässige Steinkauz wird aller Wahrscheinlichkeit nach von den Maßnahmen zur Entbuschung und Wiederherstellung des Grünlandes profitieren.</p> <p>Um den Steinkäuzen bei zusammenbrechenden Bäumen eine Alternative zu bieten, sollten im Gebiet weitere Steinkauzröhren an jüngeren bzw. vitalen Bäumen angebracht werden. Der Bruterfolg in den Röhren liegt höher als in natürlichen Höhlen.</p>

Kurzbezeichnung in Karte	Defizit/Ursache	Ziel gemäß Leitbild	Lösung durch folgende Maßnahme(n)
Maßnahmen Maßnahmen zur Gestaltung und landschaftlichen Integration des Gebietes			
	<p>An der Bommersheimer Straße fehlt eine Ortsrandeingrünung. Eine Erweiterung der Bebauung ist gemäß Regionalem Flächennutzungsplan nicht mehr möglich. Die bestehende Bebauung ist zum Außenbereich hin nicht eingegrünt.</p>	<p>Zum Leitbild einer gut strukturierten Feldflur gehört die Eingrünung der umgebenden Bebauung. Zudem ist dieser Teil des Platzenbergs strukturarm und sollte daher mit Gehölzen angereichert werden.</p>	<p>Entlang der Bommersheimer Straße sollen ein Wiesenstreifen angelegt und eine Baumreihe gepflanzt werden.</p>
	<p>Der bestehende städtische Graben ist bisher ein reiner Wiesengraben ohne strukturgebenden Bewuchs.</p>	<p>Das Leitbild einer gut strukturierten Feldflur wird in einem strukturarmen Abschnitt des Platzenbergs durch eine Baumreihe verbessert.</p>	<p>Auf dem städtischen Grund entlang des Grabens soll eine Obstbaumreihe gepflanzt werden.</p>

Kurzbezeichnung in Karte	Defizit/Ursache	Ziel gemäß Leitbild	Lösung durch folgende Maßnahme(n)
	<p>Am nördlichen Ausgang des Platzenbergs wird die Feldflur abrupt strukturärmer, darunter leidet auch das Landschaftsbild.</p>	<p>Das Leitbild einer gut strukturierten Feldflur wird in einem strukturarmen Bereich der angrenzenden Oberurseler Feldflur durch eine Obstbaumreihe verbessert.</p>	<p>Entlang des Weges soll eine Obst-Baumreihe gepflanzt werden. Diese verbindet den Platzenberg mit einer bestehenden, weiter entfernten Apfelbaumreihe. Es handelt sich um Oberurseler Gemarkung, daher ist eine Abstimmung mit der Kommune erforderlich. Oberursel ist grundsätzlich gegenüber einzelnen Maßnahmen aufgeschlossen. Wegen des wunderbaren Taununsblicks können einige Bänke aufgestellt werden.</p>
	<p>In einigen Gärten fallen landschaftsuntypische Nutzungen wie das Aufstellen von überdimensionierten Bauwagen und das Lagern von Baumaterialien und Booten auf. Grundstückseinfriedungen aus Brettern und landschaftsuntypischen Baumaterialien schränken die Sicht ein und wirken z. T. stark störend auf den Erholungsgenuss.</p>	<p>Eine gepflegte Feldflur wird durch natürliche Elemente und Materialien in angemessenen Größen bestimmt.</p>	<p>Die Kommune sollte die Besitzer von Grundstücken mit überdimensionierten Bauwagen etc. auffordern, diese zu räumen, da diese nicht dem Art und Maß der im Bebauungsplan 93 festgesetzten baulichen Nutzung entsprechen.</p> <p>Das Aufräumen der Grundstücke kann durch die Initiierung einer Reinigungsaktion 'Frühjahrsputz', bei dem den Nutzern kostenlos Container zur Deponierung der Materialien bereitgestellt werden, unterstützt werden.</p>

Kurzbezeichnung in Karte	Defizit/Ursache	Ziel gemäß Leitbild	Lösung durch folgende Maßnahme(n)
<p>X-X-X-X</p>	<p>Eine 110 KV Freileitung quert den gesamten nördlichen Bereich des Platzenbergs und wirkt insbesondere im Offenland störend auf den Erholungsgenuss.</p>	<p>Eine gepflegte Feldflur wird durch natürliche Elemente und Materialien bestimmt.</p>	<p>Die Hochspannungsleitung sollte langfristig durch eine Erdverkabelung ersetzt werden.</p>

Kurzbezeichnung in Karte	Defizit/Ursache	Ziel gemäß Leitbild	Lösung durch folgende Maßnahme(n)
Maßnahmen für die Erholungsnutzung			
	<p>Der Erholungsraum wird stark nachgefragt. Besonders an den Wochenenden kommt es zu Engpässen bei den Bänken. Die den Platzenberg querende Regionalparkroute sieht die Einrichtung einer Regionalpark-Station vor. Diese ist bisher nicht vorhanden.</p> <p>In Bad Homburg wird seit einigen Jahren abwechselnd in den Streuobstgebieten für die Bevölkerung der Apfeltag ausgerichtet. Am Platzenberg gibt es bisher keine städtische Wiese, die dafür zur Verfügung steht.</p>	<p>Zum Leitbild gehört eine Nutzung des Platzenbergs für die ruhige, landschaftsbezogene Erholung.</p>	<p>Das von der Stadt angekaufte Flurstück 21/1 (Gem. Bad Homburg, Flur 26) ist ein „Filetstück“ im Hinblick auf seine Entwicklungsmöglichkeiten. Es handelt sich um ein ca. 1700 qm umfassendes Gelände in idealer Rastplatz- und Blicklage ‘Bellevue’ unmittelbar am Hauptweg ‘Am Platzenberg’. Das Gelände liegt direkt an einer Regionalparkroute.</p> <p>Ziel der Gestaltung des Grundstücks ist es, die Besucher die besondere Naturschönheit des Ortes und den Blick auf Bad Homburg erleben zu lassen.</p> <p>Das Grundstück soll ggf. als Regionalpark-Station mit Informationstafeln zum Landschaftsraum und zur Stadtgeschichte ausgestattet werden und ist als Treffpunkt und Rastplatz während eines Spaziergangs oder einer sportlichen Aktivität konzipiert. Tische und Bänke ermöglichen ein bequemes Picknick. Für Kinder gibt es Spielanregungen. Der größte Teil des Grundstücks bleibt als Wiese erhalten. Dort können auch Feste wie z. B. der „Apfeltag“ stattfinden.</p>

Kurzbezeichnung in Karte	Defizit/Ursache	Ziel gemäß Leitbild	Lösung durch folgende Maßnahme(n)
 Sitzbank Bestand  Sitzbank geplant	Insbesondere an den Wochenenden wird das Angebot an Bänken zum Erholen und Rasten knapp. Nutzer berichten, dass es deswegen schon zu Streitigkeiten unter den Spaziergängern gekommen sei.	Zum Leitbild gehört die Nutzung des Plätzenbergs für die ruhige, landschaftsbezogene Erholung. Sitzbänke sind eine dafür erforderliche Einrichtung.	Neben den zusätzlichen Bänken am Rastplatz 'Bellevue' und an der Naschwiese sollen an zwei weiteren Standorten entlang der Wege je eine Bank ergänzt werden. Die von der Kunsttherapeutin des Hauses Gottesgabe zusammen mit ihren Schülern entwickelte farbige Gestaltung von Sitzbänken wirkt stark identitätsstiftend und könnte als unverwechselbares Signet an besonderen Orten im Plätzenberg wiederholt werden. Neben einer Bankgestaltung kann das Design auch auf liegenden oder stehenden Stämmen (Balancier- und Sitzgelegenheit, Stele) angewandt werden.
	Bisher gibt es am Plätzenberg nur eine Informationstafel am Leopoldsweg, die auf den Kleinen Tannenwald hinweist	Informationstafeln mit entsprechenden Themen machen die landschaftsbezogene Erholung für manche Besucher interessanter. Landschaftsgenuss wird mit Sachinformation verbunden.	Für das Aufstellen von Informationstafeln zu landschaftsbezogenen Themen bietet sich neben dem Rastplatz 'Bellevue' und der Naschwiese, der Platz an, an dem einer der historischen Galgen von Bad Homburg stand. Am Rastplatz sollten zwei Tafeln so aufbereitet sein, dass die Informationen auch für Kinder interessant sind.

Kurzbezeichnung in Karte	Defizit/Ursache	Ziel gemäß Leitbild	Lösung durch folgende Maßnahme(n)
	<p>Über die letzten 10 bis 20 Jahre sind die Eigentümer der Grundstücke ihrer Verpflichtung zur Grundstückspflege aus verschiedenen Gründen oftmals nicht nachgekommen (Grundstücke wurden vererbt, Eigentümer sind weggezogen, Äpfel vom Supermarkt sind billig, u. s. w.). Der Platzenberg hat jedoch das Glück, eine Vielzahl von engagierten Nutzern zu besitzen, die sich gerne für ihren Platzenberg einsetzen. Aufgrund des Zustandes der Vegetation (Verbuschung, zusammenbrechende Obstbaumbestände) haben die Nutzer viel schwere Arbeit vor sich, es mangelt aber z. B. an Maschinen und Kenntnissen.</p>	<p>Zum Leitbild einer gepflegten Kulturlandschaft gehören unabdingbar die Nutzer mit ihren kultivierenden Tätigkeiten.</p>	<p>Zur Ermittlung der Nöte, aber auch der Kapazitäten der Eigentümer und/oder Nutzer, wurden im Rahmen des Handlungskonzepts mit diesen umfangreiche Gespräche geführt. Die Ergebnisse sind in die Planungen eingeflossen. Daher kann von Seiten der Kommune mit einem hohen Maß von Akzeptanz für die vorgeschlagenen Maßnahmen ausgegangen werden.</p> <p>Einige Nutzungen (z. B. zwei Imker, Verkauf von Apfelerzeugnissen an der Rentmeiser-Mühle) wirken besonders identitätsstiftend für den Platzenberg. Identitätsstiftende Nutzungen geben dem Platzenberg ein besonderes Gesicht und sollten gefördert und ausgebaut werden. So könnte der Imker neben dem Honigverkauf auch Schautafeln zum Thema 'Bienen' betreuen, um damit den Landschafts- und Honiggenuss der Besucher mit Hintergrundwissen zu erweitern.</p> <p>Die Durchführung der umfangreichen Pflegemaßnahmen durch die Nutzer sollte durch Vermittlung und Unterstützung der Kommune erleichtert werden.</p>

10 VERWENDETE UNTERLAGEN UND LITERATUR

- BUNDESNATURSCHUTZGESETZ (BNATSCHG VOM 29.09.2009)
- FRANKFURTER RUNDSCHAU 15.06.2010: Totholz im Gestrüpp.
- JACOBI, L. (1897): Römerkastell Saalburg bei Bad Homburg v. d. H.
- GALL, M & RICHTER, M. (2010): Kartierung artenschutzrechtlich relevanter Arten im gesamten Stadtgebiet.
- GESELLSCHAFT FÜR KOMMUNALBETREUUNG GMBH (1995): Landschaftsplan zum Bebauungsplan Nr. 93 „Am Platzenberg“
- Hessisches Ausführungsgesetz zum Bundesnaturschutzgesetz (HAGBNatschG vom 20.12.2010)
- MAGISTRAT DER STADT BAD HOMBURG V. D. H.(02.04.1992): Richtlinien zur Förderung der Pflege, erhaltung und Neuanlage von Streuobstwiesen
- MAGISTRAT DER STADT BAD HOMBURG V. D. H. (1998): Bebauungsplan Nr. 93 „Am Platzenberg mit integriertem Landschaftsplan“ – Rechtskraft am 05.06.1998
- MAGISTRAT DER STADT BAD HOMBURG V. D. H. (STAND 2007): Landschaftsplanerischer Beitrag zum Bebauungsplan Nr. 99
- MAGISTRAT DER STADT BAD HOMBURG V. D. H. (2008): Bebauungsplan Nr. 99: "Grüner Weg, Weidebornweg, Kolberger Weg, Bommersheimer Weg" mit örtlicher Bauvorschrift – keine Rechtskraft
- NEUE PRESSE 13.08.2010: Schlussstrich am Platzenberg darf nicht mehr gebaut werden.
- PGNU (2011): Handlungsempfehlungen für Maßnahmen gegen Verschmutzung durch Hundekot auf dem Platzenberg (unveröffentlicht)
- PRESSEINFORMATION DER SPD VOM 13.08.2010: Antrag vom 31.05.2010 „Pflege und Erhalt der Streuobstwiesen am Platzenberg
- REGIONALER FLÄCHENNUTZUNGSPLAN DES PLANUNGSVERBANDES BALLUNGSRAUM FRANKFURT RHEIN MAIN (2010): Beschlossener Entwurf der Verbandskammer und der Regionalversammlung Südhessen vom Dez. 2010 (Genehmigung für 2011 erwartet)
- STADTPLANUNGSAMT DER STADT BAD HOMBURG: historisches Kartenmaterial zum Platzenberg, u. a. TK 5 mit Flurnamen und Galgen
- TAUNUS ZEITUNG 13.08.2010: Finale am Platzenberg.

WWW.PLATZENBERG.DE VEREIN LANDSCHAFTSSCHUTZ PLATZENBERG E. V.

Formatiert: Nummerierung und Aufzählungszeichen